

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite

Einbrecher zum Verteidiger, der eben seine Freisprechung erwirkte: «Vielen Dank, Herr Doktor, ich werde Sie bald in Ihrem Büro besuchen!»
«Aber, bitte, tagsüber.»

«Hör mal, Daniel, kannst du mir den Unterschied zwischen Kapital und Arbeit sagen?»

«Ja, siehst du, wenn ich dir 25 Fr. leihe, das ist Kapital, verstehst du? Aber wenn ich sie wiederhaben will, dann ist das 'ne Höllenarbeit.»

«So — nach vierzehn Jahren hast du Elli wiedergesehen? Hat sie sich ihre jugendliche Figur bewahrt?»
«Bewahrt? Verdoppelt!»

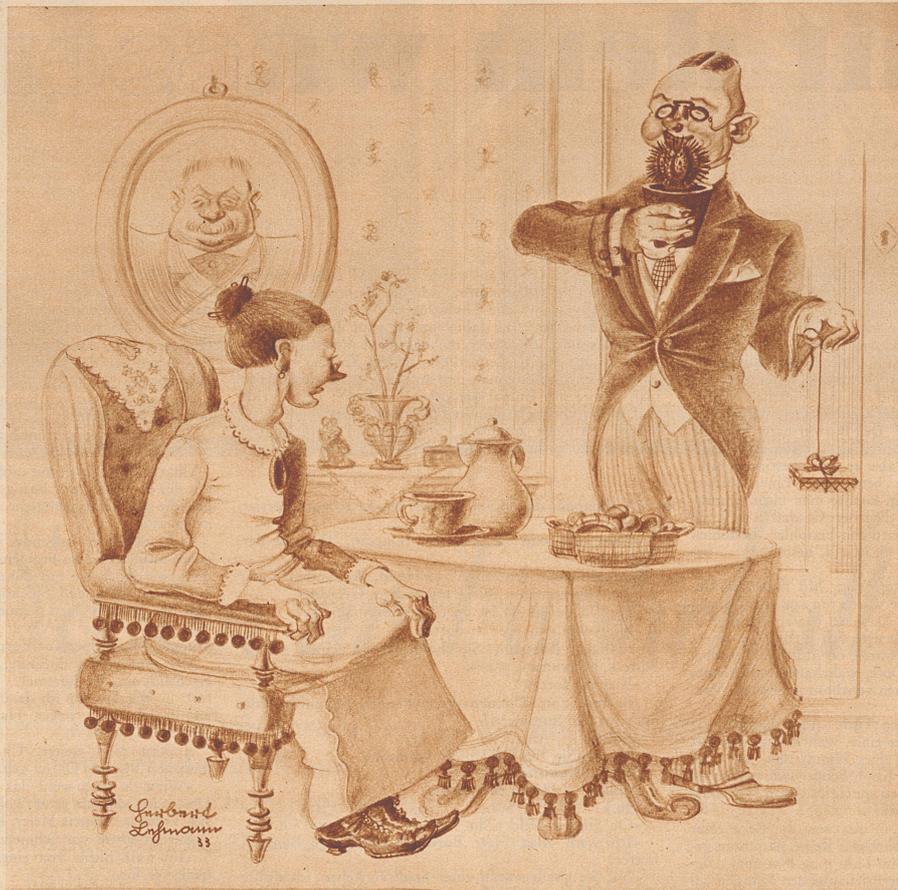
Entwicklung. Zuerst habe ich Wasser mit Whisky getrunken — dann trank ich Whisky mit Wasser — später nahm ich Whisky ohne Wasser — und jetzt trinke ich Whisky wie Wasser!»

«Weshalb gehen Sie nicht mehr zu Ihrem alten Zahnarzt?»

«Zu dem habe ich kein Vertrauen mehr. Der sollte mir neulich den Kork aus einer Kognakflasche herausziehen und brach ihn ab.»

«Fritz, ich gebe dir einen Franken, wenn du mir eine Locke von deiner Schwester besorgst.»

«Und was kriege ich, wenn ich die ganze Perücke bringe?»



Die kurzsichtige Tante.

«Sieh, Hans, an meinem Geburtstag hättest du dich schon mal rasieren dürfen!»

Zeichnung von H. Lehmann, Bavaria-Verlag

«Die Mathematik, meine Herren, ist die interessanteste aller Wissenschaften und die wunderbarsten Kombinationen sind möglich. Nehme ich zum Beispiel mein Geburtsjahr, dividiere es durch meine Telefonnummer und ziehe das Alter meiner Frau davon ab, dann erhalte ich als Resultat meine Kragennummer!»

«Aber warum zeigst du deiner Frau nicht, wer Herr im Hause ist?»
«Das ist zu spät — sie weiß es schon.»

«Du machst also meinen Trauzeugen?»
«Das will ich meinen. Oder glaubst du, ich sei ein so schlechter Freund, daß ich dich in der Stunde der Not verlasse?»

«Mein Bräutigam ist herkulisch», schwärmt Anemie.
«So, da wirst du also Frau Kulisch?»

«Minna, wissen Sie nicht, daß man in besseren Häusern die Briefe auf einem Tablett hereinbringt?»
«Gewiß, gnädige Frau — aber ich war mir nicht klar darüber, ob Sie es wußten!»

«Herr Kandidat, welche Muskeln treten in Tätigkeit, wenn ich — sagen wir mal — boxen würde?»
«Die Lachmuskeln, Herr Professor.»

Vaterstolz. «Weißt du, Oskar, unser Junge wird dir jeden Tag ähnlicher.»

«So? Was hat denn der Schlingel schon wieder angestellt?»

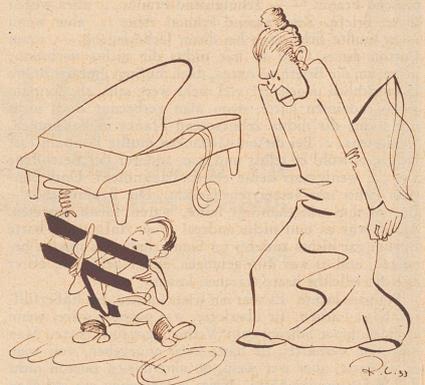
Neulich traf ich Professor Kümmerlich und sah mit Befremden, daß er einen schwarzen und einen braunen Schuh trug. Er bemerkte: «Du hast recht, schön sieht es nicht aus, aber bei den schlechten Zeiten muß ich das Paar austragen. Schlimm ist nur, daß ich zu Hause noch genau so ein Paar habe!»

Die Mähne. Freiberg geht zum Friseur. «Haben Sie mir das letztmal die Haare geschnitten?»

Der Friseur betrachtet den Kopf: «Ausgeschlossen. Ich bin erst seit drei Monaten hier.»

«Nun, Else, wie ist gestern dein erstes Mittagessen geraten?»

«Eigentlich ganz gut, mein Mann hofft, morgen wieder ins Bureau gehen zu können.»



«Fritz, wo hast du denn die schönen Spanndrähte her?»
«Die habe ich mir aus dem Flügel rausgemacht.»

Zeichnung von R. Lips



«Herr Fettreich, ich möchte mich einen Augenblick von Ihnen verabschieden!»
«Wieso, wo wollen Sie denn hin?»
«Verzeihung, auf Ihre andere Seite!»